

Tel. +49-(0)40-3003937-0 • info@dmh-agrar.com

Handweg 67 • D-21077 Hamburg • Germany

www.dmh-agrar.com

Marktbericht – Juli 2026

Market Report July 2026 - Rapporto sul mercato luglio 2026



Inhalt/Content/Contenuto:

- ✓ Melasse International
- ✓ Melasse & Schnitzpellets Deutschland
- ✓ Bio-Produkte
- ✓ Sugar
- ✓ Italia
- ✓ Executive Summary
- ✓ Meinungsfreiheit



Bedenken Sie auch bei dieser Lektüre...

„Weisheit zeigt sich in der
Fähigkeit, Konsequenzen

vorauszusehen.“ (Norman Cousins –

amerikanischer Schriftsteller, 1915-1990)

Bitte bedenken Sie beim Lesen dieses Berichts, dass es keine „absolut wahren“ Märkte gibt. Wir zitieren, analysieren und kommentieren den „Markt“. Auch wir können uns irren. Bitte lesen Sie die wichtige Erklärung „Allgemeiner Haftungsausschluss / Offenlegung“ am Ende dieses Berichtes aufmerksam durch.

Melasse International

Zuckerrohrmelasse International:

Im Großen und Ganzen verläuft der Markt in den gewohnten Bahnen - sieht man einmal von den Frachtraten ab, die derzeit nahezu täglich kräftig schwanken. Auslöser ist die anhaltende Unfähigkeit der US-Regierung, einen begonnenen Krieg zu beenden, wodurch die Unsicherheit an den internationalen Schifffahrtsmärkten hoch bleibt.

Die Nachfrage nach Rohrmelasse wird in Europa weiterhin durch die hohen Preise für heimische Rübenmelasse gestützt. Zwar notiert Rübenmelasse nach wie vor unter Rohrmelasse, dennoch führen die knappen Verfügbarkeiten zu logistischen Engpässen. Exportware, die noch vor einem Jahr reichlich verfügbar war, wird auf mittlere Sicht zunehmend fehlen.

Zusätzliche Unterstützung erhält der Markt durch die weltweit hohen Benzin- und Dieselpreise. Sie fördern sowohl die Ethanolproduktion als auch die Beimischung von Ethanol zu Kraftstoffen. In den traditionell wichtigsten Melasseexportländern führt die steigende heimische Ethanolerzeugung seit Jahren zu einer Verringerung der Exportmengen – in einzelnen Fällen sogar bis auf null.

Demgegenüber setzen die hohen Ab-Tank-Preise für importierte Rohrmelasse dem Absatz im europäischen Mischfuttersektor Grenzen. Die Nachfrage bleibt zwar stabil, zusätzliche Kaufimpulse sind auf dem aktuellen Preisniveau jedoch kaum zu erwarten.

Insgesamt sorgen die Unsicherheiten auf der Befrachtungsseite, die zwar weitgehend kalkulierbaren Rohrmelasseexportmengen sowie eine leicht freundlichere Nachfrage für ein Marktumfeld, in dem kurzfristig nur mit einer verhaltenen Handelsaktivität zu rechnen ist.

Über allem steht jedoch der potenziell kräftig ausgeprägte El Niño. Dessen Auswirkungen dürften sich insbesondere im Wirtschaftsjahr 2027/28 bemerkbar machen. Da Südamerika und Asien sowohl die wichtigsten Melasseproduzenten als auch bedeutende Akteure im internationalen Zucker- und Melassehandel sind, könnten witterungsbedingte Produktionseinbußen den globalen Zuckermarkt nachhaltig beeinflussen. Entsprechend wären auch für den weltweiten Melassemarkt erhebliche Auswirkungen zu erwarten.

Zuckerrübenmelasse International:

Die rückläufige europäische Melasseproduktion wird deutliche Spuren hinterlassen. Zunächst betrifft dies die Länder, die auf Importe von Rübenmelasse angewiesen sind. Dazu zählen nicht nur Drittstaaten wie das Vereinigte Königreich, sondern vor allem auch die innergemeinschaftlichen Warenströme. Der grenzüberschreitende Handel mit Rübenmelasse – beispielsweise zwischen Deutschland und seinen Nachbarländern oder innerhalb Mittel- und Osteuropas – dürfte spürbar zurückgehen.

Dabei muss jedes Erzeugerland individuell betrachtet werden. Darüber hinaus lohnt sich auch ein Blick auf die regionalen Unterschiede innerhalb der einzelnen Länder. So sind in Frankreich die drei großen Zuckerhersteller unterschiedlich stark von der außergewöhnlichen Hitzeperiode betroffen. In Deutschland wiederum präsentieren sich die Bestände im Norden bislang deutlich besser als im Südwesten. Solche regionalen Unterschiede sind zwar nicht ungewöhnlich, in diesem Jahr fallen sie in einigen Ländern jedoch außergewöhnlich stark aus.

Es liegt auf der Hand, dass Produktionsrückgänge von jeweils mehr als 100.000 Tonnen Melasse in den großen Zuckerproduzenten Polen, Frankreich, Deutschland und der Ukraine nicht ohne Folgen bleiben können.

Immerhin fällt die gesamte europäische Melasseproduktion wahrscheinlich um etwa 700.000, und die der EU um ca. 500.000 Tonnen.

Dadurch rückt Ägypten als Lieferant stärker in den Fokus. Auch Belarus, dessen Lieferungen mit einem Strafzoll von 50 % belegt sind, wird von einigen europäischen Melasseverbrauchern wieder verstärkt in Betracht gezogen, da sich der Bedarf auf dem Binnenmarkt teilweise nicht mehr ausreichend decken lässt. Dies könnte wiederum dazu führen, dass EU-Einfuhrzölle auf alle Drittstaaten-Rübenmelasseimporte aufgerufen werden.

Die Transportkosten werden unverändert eine zentrale Rolle bei der Preisbildung spielen. Auch im europäischen Straßengüterverkehr leiden die Marktteilnehmer unter den wirtschaftlichen Folgen einer zunehmend unberechenbaren US-Außen- und Handelspolitik. Die daraus resultierenden geopolitischen Spannungen haben die Logistik zu einem dauerhaften Kosten- und Risikofaktor gemacht und belasten inzwischen nahezu sämtliche internationalen Lieferketten.



Deutschland: Melasse & Trockenschnitzpellets

Allgemein:

Auch auf die Gefahr hin, uns zu wiederholen, möchten wir erneut auf die massiv reduzierte Anbaufläche für Zuckerrüben hinweisen. Je nach Region werden Rückgänge von bis zu 22 % genannt, wobei die Flächenreduzierungen im Süden und Südwesten insgesamt stärker ausfallen als im Norden. Ursache hierfür ist die Notwendigkeit, die Zuckerproduktion zu begrenzen, um wieder profitabel wirtschaften und entsprechend positive Ergebnisse ausweisen zu können.

Diese Entwicklung betrifft nicht nur Deutschland, sondern nahezu alle angrenzenden Länder.

Die vergangenen Wochen waren bekanntlich von erheblichen Wetterumschwüngen und teils extremen Temperatursprüngen geprägt. Bislang scheinen die Auswirkungen - auch der zeitweise hohen Temperaturen - an den Zuckerrüben weitgehend spurlos vorübergegangen zu sein. Die zu Beginn der Vegetationsperiode ausgebildeten tiefreichenden Wurzeln erweisen sich in trockenen Phasen nun als klarer Vorteil.

Alles in allem dürfte die Melasseproduktion der Kampagne 2026/27 nicht nur in Deutschland, sondern in ganz Westeuropa spürbar geringer ausfallen.

Zuckerrohrmelasse:

Die ab-Tank-Preise liegen unverändert auf einem hohen Niveau. Trotz der gestiegenen Inlandspreise für heimische Rübenmelasse notiert Zuckerrohrmelasse weiterhin auf einem nicht wettbewerbsfähigen

Preisniveau und findet nur dann Beachtung, wenn keine lokale Rübenmelasse verfügbar ist. Für Termingeschäfte dürfte daher nach wie vor nahezu alles für lokale Melasse sprechen, während Importmelasse weiterhin vernachlässigt werden kann. Diese Einschätzung wird zudem durch die nach wie vor stabilen Frachtraten für Tanker sowie relativ hohe FOB-Preise in den wichtigsten Zuckerrohr-melasse produzierenden Ländern gestützt.

Zuckerrübenmelasse / Trockenschnitzpellets:

Preislich haben sich keine neuen Entwicklungen ergeben. Nachdem die Preise für beide Produkte auf alterntiger Basis kräftig angezogen hatten, behauptet sich der Markt mangels verfügbarer Mengen bei vergleichsweise geringen Umsätzen auf dem erreichten Niveau.

Für die neue Ernte hatten sich die Preise für Trockenschnitzpellets bereits vor einigen Wochen befestigt. Auch Melasse notiert fester, wobei die Zuckerindustrie hier teilweise noch nicht im Futtermittelmarkt aktiv ist, da zunächst die Nachfrage der Fermentationsindustrie bedient wird.

Letztlich ist die Marktlage einfach: Aus der alten Ernte steht kaum noch unverkaufte Ware zur Verfügung. Gleichzeitig ist die neue Ernte durch die deutlichen Anbaureduzierungen geprägt.

Und dann natürlich: das Wetter! Die Auswirkungen fallen innerhalb Europas sehr unterschiedlich aus. Deutschland scheint bislang noch vergleichsweise glimpflich davonzukommen, da sich Sonnenschein und Niederschläge bislang gut ergänzen. Damit stellt sich derzeit weniger die Frage, wie die deutsche Ernte ausfallen wird, sondern vielmehr, was in den übrigen europäischen Anbaugebieten geschieht und welche Auswirkungen dies auf die Exportnachfrage nach deutschen Produkten haben wird.

Norden:

Die sommerliche Ferienstimmung prägt derzeit das Marktgeschehen. Anders ausgedrückt: Es hat sich kaum etwas verändert. Auch bei den Koppelprodukten ist nur wenig Bewegung zu erkennen. Die Preise notieren stabil bis fester, die Rübenbestände präsentieren sich überwiegend in gutem Zustand. Gleichzeitig ist die Anbaufläche jedoch zurückgegangen. Derzeit deutet daher nur wenig auf eine grundlegende Trendumkehr hin.

Abgesehen davon richtet sich die Aufmerksamkeit der Landwirtschaft gegenwärtig vor allem auf die Getreideernte. Neue marktbewegende Impulse sind bislang nicht auszumachen – es sei denn, die Ukraine zerlegt den russischen Getreideexport komplett.

Für den Melassemarkt wird entscheidend sein, ob die starke Ausrichtung der Zuckerindustrie auf die Ethanolproduktion unverändert Bestand hat. Angesichts der weiterhin wenig attraktiven Zuckerpreise wäre eine Abkehr von dieser Strategie zumindest kurzfristig überraschend.

Nordosten:

In Anklam wird es 2026/27 weder Melasse noch Trockenschnitzpellets geben. Die Ethanolproduktion steht weiterhin im Fokus.

Westen:

Der Markt für die alte Ernte muss nicht weiter diskutiert werden - er ist abgeschlossen. Der Fokus richtet sich inzwischen vollständig auf die neue Kampagne.

Die neue Ernte dürfte von der angespannten Melasseproduktion in Deutschland profitieren. Auch in den Nachbarländern Belgien und Frankreich stellt sich die Versorgungslage für 2026/27 alles andere als

komfortabel dar. Sollten wider Erwarten Produktionsüberschüsse entstehen, dürften diese ohne größere Schwierigkeiten grenzüberschreitend vermarktet werden.

Für die heimischen Verbraucher, die ihren Bedarf bereits frühzeitig abgesichert haben, bestätigt diese Entwicklung die richtige Einkaufsstrategie. Weniger erfreulich stellt sich die Situation hingegen für diejenigen dar, die noch Deckungsbedarf haben und sich den aktuellen Marktpreisen stellen müssen.

Trockenschnitzpellets werden aus der neuen Ernte bereits auf einem hohen Preisniveau gehandelt. Angesichts der beschriebenen Marktkonstellation spricht derzeit wenig dafür, dass sich daran kurzfristig etwas ändern wird.

Osten:

Alles unverändert. Wer noch alterntige Melasse aus Zeitz sucht, muss tief in die Tasche greifen. Die insgesamt rückläufige Melasseproduktion stützt inzwischen auch das Preisniveau in Könnern. Diese Entwicklung dürfte sich nahtlos auf die Vermarktung der neuen Ernte übertragen.

Süden / Südwesten:

Momentan ähnelt der Einkauf von prompter Melasse dem Ostereiersuchen sechs Monate nach Ostern. Die Aussichten für die Melasseproduktion sind für 2026/27 trübe. Insbesondere im Südwesten hat das knallharte Sommerwetter mit Hitze und Trockenheit den Zuckerrüben mittlerweile ernsthaft zugesetzt. Führt man durch die Region dort würde eine durchschnittliche Ernte zum Staunen verführen.

In Bayern sieht es etwas besser aus. Allerdings wird die zur Verfügung stehende Melasse in Süddeutschland spürbar fallen, da hier die Anbaurücknahme besonders ausgeprägt ist.

Kurz und knapp: Melasse bleibt auf absehbare Zeit das „schwarze Gold“... Die Preise der kommenden Ernte werden garantiert fester notieren als noch vor einem Jahr. Wir gehen davon aus, dass mittlerweile die Fermentationsindustrie gekauft hat, was sie kaufen konnte. Wer gezögert hat dürfte das später bereuen. Die, wenn man das überhaupt noch bezeichnen kann, Umsätze mit der Futtermittelindustrie beschränkten sich auf einzelne Wagenladungen aus der ablaufenden Ernte.

Wie überall stellt die Logistik nicht nur kostenseitig den Markt vor immer größere Herausforderungen. Trockenschnitzpellets werden ebenfalls spürbar gute Ergebnisse für die Zuckerindustrie einfahren.

Ausblick:

Die Sommerstimmung macht sich breit – nicht unbedingt an den Tankstellen. Auf den Autobahnen hingegen herrscht nach wie vor Hochbetrieb. Wer vor 25 Jahren geglaubt hätte, bei einem Benzinpreis von 5,00 DM je Liter nahezu allein auf Deutschlands Autobahnen unterwegs zu sein, sieht sich heute eines Besseren belehrt.

Für die Vermarktung der Koppelprodukte stellen die hohen Transportkosten jedoch eine erhebliche Belastung dar. Gemeinsam mit dem anhaltenden Fahrermangel führen sie zu zusätzlichen Herausforderungen für alle Marktbeteiligten.

In den kommenden Wochen wird die neue Zuckerrübenernte zunehmend in den Fokus der Futtermittelhersteller und -verbraucher rücken. Dies gilt gleichermaßen für Trockenschnitzpellets wie für Melasse.

Niemand kann derzeit verlässlich vorhersagen, wie sich die Zuckerpreise entwickeln werden – auch wenn angesichts der Produktionsrückgänge und trotz der in das neue Wirtschaftsjahr verschobenen EU-Zuckermengen berechtigte Hoffnungen auf eine Erholung bestehen. Fest steht jedoch schon heute, dass die Erlöse je Tonne Koppelprodukt in den Jahresabschlüssen der deutschen Zuckerhersteller deutlich stärker ins Gewicht fallen dürften als in den vergangenen Jahren.



Bio-Zuckerrübenmelasse (Ursprung Westeuropa) bieten wir – sofern überhaupt verfügbar – lose sowie in IBC an. Allerdings ist der Markt komplett abgeräumt und der deutsche Markt bis zur neuen Ernte ausverkauft.

Bio-Zuckerrübenschnitzel

(Ursprung Deutschland) ausverkauft.

Bio-Zuckerrohrmelasse begrenztes Angebot.

Organische Produkte

Biomelasse/Bioschnitzel

Telefon: +49-40-3003937-19

Die Umsätze laufen auf konstanter Basis, aber mit geringem Volumen, da die meisten Konsumenten bis zur neuen Ernte gedeckt sind. Insofern beschränkt sich der Handel auf überschaubare Spot-Positionen, wobei weder bei Melasse noch bei Trockenschnitzelpellets nennenswerte Mengen unverkauft sind. Das altertümliche Angebot verzeichnet unverändert ein hohes Preisniveau – oder ist nicht mehr vorhanden.

Die zur Verfügung stehende Menge an europäischer organischer Zuckerrübenmelasse wird 2026/27 fallen, und zwar nicht nur in Deutschland, sondern auch in Frankreich und evtl. Italien. Dahingegen sollte sich das mengenmäßige Angebot von organischer Zuckerrohrmelasse auf einem normalen Niveau halten.

Sugar – *Our Opinion*

Please keep in mind, while reading this report, that there are no “absolutely true” markets. We quote, analyse and comment on the “market”. Also, we may get it wrong. Please read carefully the important “General Disclaimer / Disclosure” at the bottom of this report.



In life, you have a choice. You can either be optimistic or pessimistic.

Let's go for the optimism regarding sugar!

Global sugar production for 2026/27 is forecast at 178.5 million tonnes by a leading market analyst, representing a downward revision from earlier projections, while global sugar consumption is expected to remain unchanged at 179.0 million tonnes, according to the same source. The result is a return to a modest global sugar deficit, as the smaller-than-expected EU-27 crop has wiped out the comfortable surplus that many market participants were still counting on only a few weeks ago. Once again, Europe is proving that it can surprise the sugar market—although not necessarily in a pleasant way. The main downward revision

comes from the EU, where expected sugar production has been cut to 13.9 million tonnes after the European Commission reported a much smaller sugar beet area than originally anticipated. In some regions, beet acreage has fallen by as much as 20%, while we estimate the average reduction to be closer to 10%. Assuming average yields - which, as every farmer knows, is a dangerous assumption as long as Mother Nature still has a vote - European sugar production could fall to its lowest level since the painful reform of the EU sugar regime earlier this century, when around eighty sugar factories disappeared from the map and countries such as Italy and Greece virtually exited sugar production altogether. Back then, Brussels called it restructuring; many rural communities preferred less diplomatic descriptions. With global production now expected to fall below consumption, the market has become considerably less forgiving. There is still enough sugar available, thanks to the sizeable surplus carried over from the 2025/26 season, but the safety cushion has become noticeably thinner. In other words, the market has gone from sleeping on a king-size mattress to balancing on a camping mat. Any serious weather problem elsewhere in the world could therefore have a much greater impact than it would have only a year ago. For the moment, production forecasts for the other major producers, including India, China and Thailand, remain broadly unchanged. However, anyone analysing the sugar market while ignoring ethanol is watching only half the movie. Government support for biofuels continues to influence production decisions in several major sugar-producing countries, often diverting cane away from sugar and into fuel whenever energy economics become attractive. Recent geopolitical tensions involving the United States and Iran, together with concerns over shipping through the Strait of Hormuz, have once again reminded governments how uncomfortable dependence on crude oil can become. Every time oil prices jump, ethanol suddenly acquires many new political friends. On the demand side, there is little reason to expect fireworks. Persistently high food prices, increasing health awareness and the rapidly expanding use of GLP-1 weight-loss medications continue to limit growth in sugar consumption across many markets. Consumers are still buying sugar—but perhaps with a slightly more guilty conscience and a somewhat smaller appetite. Even if the global deficit eventually reaches between 500,000 and 800,000 tonnes, it remains relatively modest compared with total world production and should be manageable, particularly given the sizeable European carry-over stocks. Nevertheless, markets rarely react only to today's numbers; they also trade tomorrow's worries. Once the conversation changes from surplus to deficit, sentiment often changes faster than the statistics themselves. Europe is also receiving little help from the weather. Following another sharp reduction in sugar beet planting, extreme heat across Switzerland, France and Italy is putting additional pressure on crop development. Germany has so far escaped the worst thanks to timely rainfall, but intense heat followed by heavy showers has damaged beet fields in several regions and created ideal conditions for pests. Unfortunately, insects seldom read production forecasts and have shown little respect for shrinking acreage. If France ultimately produces less sugar than currently expected, German sugar producers may find themselves smiling for a change, as tighter regional supplies would support prices and hopefully improve returns for an industry that has had to survive several years of painfully low margins. Looking beyond Europe, market participants are already watching the Pacific Ocean as closely as they watch sugar beet fields. El Niño may not dominate headlines today, but it has an unpleasant habit of arriving just when markets have become comfortable. The immediate impact during 2026/27 could remain limited because sugar cane is remarkably resilient and much depends on the timing and strength of the weather pattern. The larger concern lies in 2027/28, when weaker monsoon rainfall could reduce cane development in India and Thailand, with production losses often emerging one season after the weather event itself. Previous El Niño episodes have reduced global sugar production by four to five million tonnes or even more, although Brazil has occasionally acted as the market's emergency reserve by producing unexpectedly large

crops when others struggled. Unfortunately, weather has never shown much interest in balancing global supply and demand. Taken together, shrinking European production, increasing weather risks, strong ethanol demand, geopolitical uncertainty and the growing possibility of El Niño all suggest that the era of exceptionally depressed sugar prices may gradually be drawing to a close. After several years of disappointing returns, the sugar market finally seems to be rediscovering a quality it had almost forgotten: optimism.



Il mercato italiano

L'approvvigionamento dell'Italia di melassa d'importazione dovrà affrontare sfide decisamente maggiori nella campagna 2026/27 rispetto a un anno fa. I fornitori tradizionali avranno con ogni probabilità una disponibilità inferiore di melassa. La sensibile riduzione della produzione

europea di melassa da barbabietola manterrà elevati i prezzi sul mercato interno e, a fronte di volumi in calo, renderà meno interessanti le esportazioni sostenute da differenziali di prezzo.

Nelle prossime settimane si deciderà molto, a seconda dell'andamento del nuovo raccolto di barbabietole da zucchero nei principali Paesi confinanti che riforniscono il mercato italiano. Allo stesso tempo, si sta intensificando la concorrenza per le forniture in Austria e nei Paesi balcanici, dove la situazione dell'approvvigionamento è altrettanto critica.

Le previsioni indicano una riduzione della produzione di melassa nell'Unione Europea di circa 500.000 tonnellate. Come prevedibile, il calo sarà particolarmente significativo nei maggiori Paesi produttori – Francia, Germania, Polonia e Ucraina (sebbene l'Ucraina non faccia (ancora) parte dell'Unione Europea,...) - dove la produzione dovrebbe diminuire di circa 100.000 tonnellate ciascuno. Non si tratta certo di un volume trascurabile. Proprio questi Paesi, inoltre, rappresentano una parte essenziale del commercio transfrontaliero europeo di melassa.

Di conseguenza, è probabile che la melassa di nuova campagna prodotta in Italia sia praticamente già esaurita presso i produttori. In fondo, ciò che si trova vicino costa meno. Più lunga è la distanza di trasporto, maggiore sarà il peso dei costi logistici e minore l'entusiasmo degli acquirenti.

L'imprevedibilità della politica estera e commerciale dell'attuale amministrazione statunitense lascia prevedere che le tensioni geopolitiche, gli elevati costi logistici e le distorsioni nelle catene di

approvvigionamento non si risolveranno nel breve periodo. A risentirne non sono soltanto i trasporti su strada, ma anche il traffico marittimo internazionale. Gli elevati noli delle navi cisterna e l'incertezza delle rotte marittime riducono le possibilità di compensare il calo della produzione europea di melassa da barbabietola con maggiori importazioni di melassa di canna.

In sintesi, riteniamo che la posizione dell'Italia quale Paese importatore sia destinata a diventare più complessa nella campagna 2026/27. Colmare i prevedibili deficit di approvvigionamento a prezzi ragionevolmente prevedibili rappresenterà una sfida significativa per tutti gli operatori del mercato. Le soluzioni non saranno automatiche e richiederanno una pianificazione ancora più accurata e una stretta collaborazione lungo l'intera filiera.

Executive Summary

“Optimism doesn't wait on facts. It deals with prospects. Pessimism is a waste of time.”

(Norman Cousins - American author, 1915-1990)

Cane Molasses International:

Overall, the market continues to follow its usual pattern, with the notable exception of freight rates, which have been fluctuating sharply on an almost daily basis. The main reason remains the ongoing inability of the U.S. administration to bring an already initiated war to an end, thereby maintaining a high level of uncertainty in international shipping markets.

Demand for cane molasses in Europe continues to be supported by the high prices of domestic beet molasses. Although beet molasses is still priced below cane molasses, limited availability is creating logistical bottlenecks. Export supplies that were readily available only a year ago are expected to become increasingly scarce over the medium term.

The market is receiving additional support from persistently high gasoline and diesel prices worldwide. These continue to encourage both ethanol production and higher ethanol blending rates in transportation fuels. In the world's traditional major molasses-exporting countries, expanding domestic ethanol production has for years reduced export availability, in some cases to virtually zero.

Conversely, the high delivered tank prices of imported cane molasses in Europe are limiting demand from the compound feed sector. While overall demand remains stable, current price levels leave little room for additional buying interest.

Taken together, uncertainty in the freight market, largely predictable but limited export availabilities of cane molasses, and slightly firmer demand are creating a market environment in which only subdued trading activity is likely in the short term.

Above all, however, the market is overshadowed by the prospect of a potentially strong El Niño event. Its most significant effects are expected to become apparent during the 2027/28 marketing year. As South America and Asia are not only the world's largest molasses-producing regions but also key participants in the international sugar and molasses trade, weather-related production losses could have a lasting impact on the global sugar market. Consequently, the global molasses market would also be expected to face significant repercussions.

Beet Molasses International

The decline in European molasses production will leave a clear mark on the market. The first to be affected will be those countries that depend on imports of beet molasses. This includes not only non-EU countries

such as the United Kingdom, but also, and more importantly, intra-EU trade flows. Cross-border trade in beet molasses – for example between Germany and its neighbouring countries or within Central and Eastern Europe – is expected to decline noticeably.

At the same time, each producing country needs to be assessed individually. It is equally important to consider regional differences within each country. In France, for example, the three major sugar producers have been affected to varying degrees by the exceptional heatwave. In Germany, crop conditions in the northern regions currently appear considerably better than in the southwest. While such regional differences are not unusual, they are particularly pronounced this year in several producing countries.

It is evident that production declines of more than 100,000 tonnes of molasses each in the major sugar-producing countries of Poland, France, Germany and Ukraine cannot occur without significant market consequences.

Overall European molasses production is likely to decline by around 700,000 tonnes, while EU production alone is expected to fall by approximately 500,000 tonnes.

As a result, Egypt is becoming an increasingly important alternative supplier. Belarus, whose exports are currently subject to a 50% punitive import duty, is also attracting renewed interest from some European molasses consumers, as domestic supplies are proving insufficient to meet demand. This could, in turn, lead to the temporarily reimposition of EU import duties on beet molasses imported from all non-EU countries.

Transport costs will continue to play a key role in price formation. European road haulage operators, like other market participants, continue to face the economic consequences of an increasingly unpredictable U.S. foreign and trade policy. The resulting geopolitical tensions have turned logistics into a permanent cost and risk factor, placing growing pressure on virtually all international supply chains.

Meinungsfreiheit

Optimismus – die letzte frei handelbare Ressource

Wer sich heute mit Märkten, Politik oder auch nur dem Wetter beschäftigt, benötigt vor allem eines: eine belastbare Portion Optimismus. Nicht zwangsläufig deshalb, weil die Lage besonders gut wäre. Sondern weil die Alternative auf Dauer einfach zu anstrengend ist.

Oscar Wilde wusste schon vor mehr als hundert Jahren: „Ein Zyniker ist ein Mensch, der von allem den Preis und von nichts den Wert kennt.“ Vermutlich hätte er seine helle Freude an den heutigen Rohstoffmärkten gehabt. Preise ändern sich im Stundentakt, Frachtraten im Minutentakt und Prognosen manchmal schon, bevor die Druckerschwärze trocken ist.

Optimisten haben dennoch einen entscheidenden Vorteil. Sie kaufen keinen Regenschirm, weil sie glauben, dass es nicht regnen wird. Sie kaufen ihn, weil sie überzeugt sind, dass irgendwann auch wieder die Sonne scheint. Pessimisten hingegen besitzen meistens drei Regenschirme, zwei Gummistiefel und eine Excel-Tabelle mit den Niederschlagsmengen der vergangenen fünfzig Jahre. Der Realist wiederum fragt zuerst nach den Transportkosten des Regenschirms.



Wer jahrzehntelang an den Rohstoffmärkten tätig war, entwickelt ohnehin einen besonderen Sinn für Optimismus. Er weiß, dass jeder Marktzyklus irgendwann endet, jede Dürre irgendwann von Regen abgelöst wird und selbst der hartnäckigste Preisanstieg irgendwann an seine Grenzen stößt. Das ist weniger Glaube als Erfahrung.

Frei nach Heinz Erhardt könnte man sagen: „Die Hoffnung ist an den Rohstoffmärkten der einzige Rohstoff, dessen Vorräte auch nach einer schlechten Ernte noch wachsen.“ Tatsächlich scheint Hoffnung die einzige Ware zu sein, die weder gelagert noch versichert werden muss und dennoch niemals knapp wird.

Oscar Wilde bemerkte außerdem: „Ich kann allem widerstehen, nur der Versuchung nicht.“ An den Märkten lautet diese Versuchung meistens: „Nur noch schnell kaufen, bevor der Preis weiter steigt.“ Wenige Tage später stellt sich dann heraus, dass genau dieser Satz auch der Grund war, weshalb der Preis anschließend fiel. Das beruhigt zwar niemanden, sorgt aber immerhin dafür, dass die nächste Generation dieselben Fehler mit frischer Begeisterung wiederholen kann.

Optimismus bedeutet übrigens nicht, Schwierigkeiten zu ignorieren. Er bedeutet lediglich, sie mit einer gewissen Gelassenheit zu betrachten. Das fällt allerdings zunehmend schwer, wenn täglich neue geopolitische Überraschungen, Handelskonflikte oder Zollandrohungen die Nachrichten bestimmen. Kaum glaubt man, die Märkte hätten endlich einen halbwegs vernünftigen Gleichgewichtszustand erreicht, entdeckt irgendwo auf der Welt ein Politiker seine Leidenschaft für wirtschaftliche Experimente. (Nein, wir sprechen DEN Namen nicht aus!)

Besonders interessant wird Optimismus immer dann, wenn Regierungen versprechen, ein Problem zu lösen, das sie wenige Wochen zuvor selbst geschaffen haben. Der Optimist applaudiert höflich. Der Pessimist kauft vorsorglich noch eine Lagerhalle. Der Realist bestellt sich zunächst einen Kaffee und wartet die Pressekonferenz ab. Erfahrungsgemäß ist anschließend wenigstens der Kaffee noch genießbar.

Auch an den Rohstoffmärkten zeigt sich immer wieder, dass Optimismus und Realität keine Gegensätze sein müssen. Wer ausschließlich schwarz sieht, handelt selten. Wer ausschließlich an das Gute glaubt, handelt häufig zu teuer. Erfolgreich sind meist diejenigen, die Risiken erkennen, ohne sich von ihnen lähmen zu lassen.

Man könnte es auch so umschreiben „An den Märkten wird Optimismus selten unmittelbar belohnt – Pessimismus hingegen wird häufig sofort bestraft.“ Wer aus Angst vor jeder Unsicherheit nur noch wartet, verpasst am Ende oft genau jene Gelegenheiten, auf die er gehofft hatte. Zwischen blindem Vertrauen und lähmender Skepsis liegt bekanntlich der Bereich, in dem Kaufleute ihr Geld verdienen.

Der von uns geschätzte Oscar Wilde hätte vermutlich auch an den heutigen Nachrichten seine Freude gehabt. Schließlich lebte er in einer Zeit, in der das Leben noch ohne soziale Medien auskam und dennoch genügend Stoff für Satiren bot. Vielleicht hätte er heute geschrieben, dass die Menschheit zwar immer mehr Informationen besitzt, aber nicht zwangsläufig mehr Erkenntnisse gewinnt.

Und damit sind wir beim eigentlichen Wesen des Optimismus angekommen. Er ist keine Marktanalyse, ersetzt keine Statistik und verbessert weder Ernteerträge noch Frachtraten. Er verhindert lediglich, dass man beim Lesen der täglichen Nachrichten den Humor verliert. Und das ist in Zeiten permanenter Krisenmeldungen möglicherweise bereits ein erheblicher Wettbewerbsvorteil. Muss nicht, aber kann.

„Pessimisten sind Leute, die mit der Sonnenbrille in die Zukunft schauen.“ Dieser Satz von Heinz Erhardt beschreibt die heutige Stimmung an vielen Märkten erstaunlich treffend. Manche sehen nur noch Risiken, andere erkennen trotz aller Unsicherheiten auch Chancen. Wahrscheinlich haben beide recht – nur macht der Optimist dabei den deutlich zufriedeneren Eindruck.

Oder um nochmal auf Oscar Wildes zurückzukommen: „Ein Zyniker kennt von allem den Preis und von nichts den Wert.“ Der Optimist hingegen kennt zwar die Risiken – entscheidet sich aber trotzdem dafür, an den Wert der Zukunft zu glauben.

Und vielleicht ist genau das die wichtigste Eigenschaft eines Kaufmanns. Nicht die Fähigkeit, jede Entwicklung vorherzusagen. Sondern die Gelassenheit, auch dann noch nach vorne zu blicken, wenn andere längst nur noch in den Rückspiegel schauen.

Bitte bedenken Sie beim Lesen dieses Berichts, dass es keine „absolut wahren“ Märkte gibt. Wir zitieren, analysieren und kommentieren den „Markt“. Auch wir können uns irren. Bitte lesen Sie die wichtige „Allgemeiner Haftungsausschluss / Offenlegung“ am Ende dieses Berichtes aufmerksam durch.

Please keep in mind, while reading this report, that there are no “absolutely true” markets. We quote, analyse and comment on the “market”. Also we may get it wrong. Please read carefully the important “General Disclaimer / Disclosure” at the bottom of this page.

Allgemeine Datenschutzverordnung

Wir bestätigen hiermit, dass die DMH Agrar GmbH die Privatsphäre und die Vertraulichkeit persönlicher Daten schätzt und sich verpflichtet, alle geltenden europäischen Datenschutzgesetze und -vorschriften einzuhalten und die bei uns gespeicherten persönlichen Daten zu schützen. Sollten Sie unsere Marktberichte nicht erhalten wollen, senden Sie uns bitte eine entsprechende E-Mail. Siehe unsere Datenschutzerklärung unter www.dmh-agrar.com

General Data Protection Regulation

We hereby confirm that DMH Agrar GmbH values the privacy and confidentiality of personal data and we are committed to complying with all applicable European privacy legislation and regulation and to protecting the personal data that we hold. Should wish not to receive our market reports then please send us an e-mail accordingly. See our Privacy Statement at www.dmh-agrar.com

Allgemeiner Haftungsausschluss / Offenlegung: Die von uns veröffentlichten Daten und Prognosen sind mit größter Sorgfalt recherchiert und stellen unsere Meinung zum Zeitpunkt der Veröffentlichung dar. Nachrichten und Artikel beruhen teilweise auf Meldungen von Nachrichtenagenturen und anderen externen Informationsquellen, die wir für glaubwürdig halten. Trotz einer sorgfältigen Recherche können weder die DMH Agrar GmbH, noch deren Lieferanten für die Richtigkeit und Vollständigkeit eine Gewähr übernehmen, da u.a. möglicherweise menschliche oder technische Fehler auftreten können. Unser Marktbericht kann Vorhersagen hinsichtlich des zukünftigen Marktgeschehens beinhalten. Diese stellen auf keinen Fall eine Empfehlung betreffend allgemeiner oder spezifischer Investitionen, rechtlicher, steuerlicher, buchhalterischer oder sonstiger Vorgehensweisen und Entscheidungen dar. Es liegt in der Natur dieser Vorhersagen, dass sie allgemeine oder spezielle Risiken und Unsicherheiten beinhalten und dass Vorhersagen, Erwartungen und beschriebene Marktabläufe anders eintreten können, als wir das beschreiben oder erwarten. Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass die veröffentlichten Daten und Prognosen keine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Produkten oder Rechten darstellen. Sie ersetzen auch nicht eine fachliche Beratung. Alle Rechte vorbehalten.

Die DMH Agrar GmbH lehnt jede ausdrückliche oder stillschweigende Gewährleistung ab, einschließlich, aber nicht beschränkt auf die Gewährleistung der Marktgängigkeit oder der Eignung für einen bestimmten Zweck oder eine bestimmte Nutzung der Daten oder der durch ihre Nutzung erzielten Ergebnisse oder ihrer Leistung. Jeder Nutzer der Daten sollte sich bei seinen Investitions-, Handels-, Risikomanagement- oder sonstigen Entscheidungen nicht auf die darin enthaltenen Informationen und/oder Einschätzungen verlassen. Die DMH Agrar GmbH übernimmt keine Garantie für die Angemessenheit, Genauigkeit, Aktualität und/oder Vollständigkeit der Daten oder jeglicher Bestandteile davon oder jeglicher Mitteilungen (ob schriftlich, mündlich, elektronisch oder in einem anderen Format) und ist nicht schadenersatzpflichtig oder haftbar, einschließlich, aber nicht beschränkt auf indirekte, besondere, zufällige, strafende oder Folgeschäden (einschließlich, aber nicht beschränkt auf entgangenen Gewinn, Handelsverluste und Verlust von Firmenwert).

Sie können unseren Marktbericht mittels einer formlosen Mail an info@dmh-agrar.com abbestellen. Lesen Sie über unseren Datenschutz: www.dmh-agrar.com

General Disclaimer / Disclosure: The data and forecasts we publish have been researched with the greatest care and represent our opinion at the time of publication. News and articles are partly based on reports from news agencies and other external sources of information that we consider credible. Despite careful research, neither DMH Agrar GmbH nor its suppliers can guarantee the accuracy and completeness, as human or technical errors, among other things, may occur. Our market report may contain predictions regarding future market developments. These do not constitute recommendations regarding general or specific investments, legal, tax, accounting or other policies and decisions. By their very nature, these forecasts involve general or specific risks and uncertainties, and forecasts, expectations and described market developments may occur differently than we describe or expect. We expressly point out that the published data and forecasts do not constitute an invitation to buy or sell products or rights. They are also no substitute for professional advice. All rights reserved.

DMH Agrar GmbH disclaim any and all warranties, express or implied, including, but not limited to, any warranties of merchantability or fitness for a particular purpose or use as to the Data, or the results obtained by its use or as to the performance thereof. Any user of the Data should not rely on any information and/or assessment contained therein in making any investment, trading, risk management or other decision. DMH Agrar GmbH do not guarantee the adequacy, accuracy, timeliness and/or completeness of the Data or any component thereof or any communications (whether written, oral, electronic or in other format), and shall not be subject to any damages or liability, including but not limited to any indirect, special, incidental, punitive or consequential damages (including but not limited to, loss of profits, trading losses and loss of goodwill).

You may cancel receiving our market report by simply sending an e-mail to info@dmh-agrar.com Read about our data protection: www.dmh-agrar.com